Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne " 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 59. **Siegen,** Mittwoch, 23. Mai **1894.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 21. Mai. Das Landgericht verurtheilte die anarchistischen Agitatoren Dr. Gumplowitsch aus Graz und den Mechaniker Wiesenthal zu 9 bezw. 3 Monaten Gefängniß wegen Aufreizung während einer Versammlung arbeitsloser Malergehülfen. Der mitangeklagte Socialdemokrat v. Wächter wurde freigesprochen.

Zu dem mehrerwähnten Artikel der „Germania" über die Aeußerungen des Königs von Württemberg zur Jesuitenfrage bemerkt die Magdeb. Ztg.: „Die „Germania" bespricht in einem spaltenlangen Artikel die „seltsame Kunde", die so „unglaublich und ungeheuerlich klinge, daß man noch immer geneigt sei, an eine Mystifikation zu glauben". Zugleich wird angedeutet, daß das Vertrauen des Volkes zu dem Fürsten erschüttert werden müsse, wenn sich die Nachricht doch bestätigen sollte. Die Germania stellt sich wieder einmal, als ob sie nicht wisse, daß die Fürsten Bayerns, das überwiegend katholisch ist, vor nahezu einem Jahrhundert bereits den frommen Vätern vom Orden Jesu das Niederlassungsrecht in Bayern entziehen konnten, ohne daß dadurch auch nur einen Augenblick das katholische Volk Bayerns wankend in dem Vertrauen zu seinem Fürstenhaus geworden ist. Vielmehr hat man ihm Dank gewußt und Geistliche selbst haben dem beigestimmt, daß eine Ordensgesellschaft ferngehalten worden ist, über deren Thätigkeit und Einfluß Niemand schärfer geurtheilt hat, als König Ludwig I."

= **Berlin,** 21. Mai. Die Zeit des Schlusses der Landtagssession läßt sich noch immer nicht voraussehen und daran ist das Herrenhaus schuld. Das Abgeordnetenhaus ist jetzt in wenigen Tagen mit seinen Arbeiten fertig. Aber da bekanntlich die beiden Häuser nur gemeinsam geschlossen werden können, muß man abwarten, bis das Herrenhaus sich herbeiläßt, seine Thätigkeit endlich wieder aufzunehmen. Wann dies geschehen wird, ist immer noch nicht bekannt; es heißt, Anfangs nächster Woche. Wenn dann gar das Herrenhaus noch Abänderungen an den vom andern Hause beschlossenen Gesetzen vornehmen sollte, ist der Sessionsschluß gar nicht abzusehen. Wir hoffen, das Herrenhaus begnügt sich, wenn es aus seinem tiefen Schlaf erwacht ist, mit der einfachen Annahme der alsdann noch vorliegenden Gesetzentwürfe. Bei der mühsam hergestellten Verständigung über die Landwirthschaftskammern könnten vom Herrenhause angenommene Abänderungen geradezu verhängnißvoll werden. Das Herrenhaus erweist sich mit jedem Jahr mehr als ein Hemmschuh in unserm gesetzgeberischen Mechanismus.

Ems, 21. Mai. Der König von Schweden ist um 5 Uhr 39 Min. zum Kurgebrauche hier angekommen, von dem Badekommissar und den schwedischen Kurgästen am Bahnhofe empfangen. Der König ist in den „Vier Thürmen" abgestiegen.

Stuttgart, 21. Mai. Der Disziplinarhof sprach den Heilbronner Oberbürgermeister Hegelmaier von der Anschuldigung der Amtsunwürdigkeit frei und hob dessen Amtssuspension auf, verhängte dagegen über ihn eine Ordnungsstrafe von 100 Mark und legte ihm die halben Kosten des Verfahrens, ausgenommen die Kosten für die ärztlichen Sachverständigen, zur Last.

Wien, 21. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg wurde heute Mittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Belgrad, 21. Mai. Der angekündigte Staatsstreich ist gestern eingetroffen. König Alexander erließ am Sonntag eine Proklamation an das serbische Volk, worin er die Uebelstände der Verfassung und die Parteileidenschaften brandmarkt und die Liebe des Königs für sein Volk und seine Sorge für dessen Wohlfahrt in herzlicher Weise zum Ausdruck bringt. Zugleich wird die Verfassung vom 3. Januar 1889 aufgehoben und statt ihrer die Verfassung vom 29. Juni 1869 in voller Tragweite wieder ins Leben gerufen. Das Kabinet Nikolajewitsch reichte sein Entlassungsgesuch ein. Der König versicherte dasselbe jedoch seines vollsten Vertrauens und bestätigte alle Minister in ihren Functionen. Durch einen zweiten, auf Vorschlag des Ministerraths und auf Grund des Artikels 56 der Verfassung erlassenen Ukases des Königs werden alle mit der Verfassung in Widerspruch stehenden Gesetze, betreffend die Presse und die Gemeindewahlen abgeschafft und die früheren aus der Verfassung von 1869 hervorgegangenen Gesetze wieder in Kraft gesetzt. Zum Präsidenten des durch Ukas neuernannten Staatsraths wurde der ehemalige Ministerpräsident Nikola Christitsch, zum Vicepräsidenten der ehemalige Minister Wulkowitsch ernannt und ein Kassationshof gebildet unter dem Vorsitz des Präsidenten des Appellationsgerichtes Babowitsch, sowie ein Rechnungshof unter Vorsitz von Georg Stefanowitsch.

Belgrad, 22. Mai. Den eingelaufenen Berichten zufolge ist der Staatsstreich überall im Lande ruhig hingenommen worden. Heute wird ein neuer Gemeinderath mit einem Bürgermeister im Sinne der Verfassung von 1869 durch Ukas eingesetzt. Der Gesandte Franassowitsch in Paris, der durch Garaschanin ersetzt wird, und der zweite Führer der Fortschrittspartei, Stojan Nowakowitz, sind zu Staatsräthen ernannt worden. Hiermit verliert der Fortschritt seine Führer und dürfte in kürzester Zeit jegliche Parteiagitation einstellen.

Paris, 21. Mai. Die Hinrichtung des Anarchisten Henry erfolgte heute früh 4 Uhr 10 Minuten. Seit Mitternacht waren der Hinrichtungsplatz und die anliegenden Straßen durch Polizeimannschaften und eine Kompagnie der Garde republicaine abgesperrt. Die wenigen Neugierigen, die sich bei den Zurüstungen des Scharfrichters Deibler eingefunden hatten, wurden zurückgedrängt. Als der Gefängnißinspektor in Henrys Zelle trat, schlief dieser. Der Inspektor weckte ihn mit den Worten: Ihre Stunde ist gekommen, fassen Sie Muth! Henry schwieg, doch war er blaß und kleidete sich in nervöser Hast an. Als Henry um 4 Uhr die Zelle verließ, nachdem er den Zuspruch des Geistlichen zurückgewiesen, hatte sich eine große Zahl Zuschauer eingefunden. Henrys Gesicht war aschfahl, doch rief er vor der Guillotine: Muth, Kameraden, es lebe die Anarchie! und wiederholte den Ruf, als er auf das Brett geworfen wurde. — Nach der Hinrichtung wurden drei Anarchisten verhaftet, welche die Anarchie hatten hochleben lassen.

Lüttich, 20. Mai. Die bei dem Bombenanschlag auf das Renson'sche Haus benutzten Schuhnägel stammen aus der Fabrik von Moreau in Charleville (Departement Ardennen). Bei einer neuen Haussuchung in der Arbeiter-Miethskaserne „Vererie" wurden bei einem anscheinend an den anarchistischen Umtrieben betheiligter Arbeiter Waroux drei mit Zündern versehene Bomben gefunden.

Edinburg, 21. Mai. Eben fand das schöne Fest, das die Hauptstadt Schottlands auch der zweiten deutschen Flottenabtheilung veranstaltete, seinen Abschluß. Wiederum waren 300 Mann und zahlreiche Officiere, darunter der Admiral v. Diederichs, anwesend. Die Gäste wurden am Bahnhof und in der Musikhalle mit Begeisterung empfangen. Die Trinksprüche des Lord-Provost und des Admirals waren voll warmer Empfindung. Heute Abend findet in der Halle für die Officiere des Geschwaders ein Ball statt.

Mailand, 21. Mai. Das Königspaar, das gestern Abend nach zweiwöchigem Aufenthalt Mailand wieder verlassen hat, war bei seiner Abreise Gegenstand herzlichster Kundgebung der gesammten Bevölkerung. Vom königlichen Palaste bis zum Bahnhof, wo sich die Spitzen der Behörden und der Mailänder Gesellschaft zur Verabschiedung eingefunden hatten, drängte sich eine dichte Menge, die das vorüberfahrende Königspaar durch Händeklatschen und stürmische Hochrufe begrüßte.

Rom, 21. Mai. Heute Vormittag hielt der Papst ein öffentliches und darauf ein geheimes Consistorium ab. Dem öffentlichen Consistorium wohnte das diplomatische Corps bei. Der Papst wurde lebhaft begrüßt. Nach dem Consistorium empfing der Papst, dessen Gesundheitszustand vorzüglich ist, die neuen Cardinäle in Privat-Audienz.

Barcelona, 22. Mai. Die verurtheilten Anarchisten sind gestern früh in den Gräben der Citadelle von Montjuich erschossen worden.

New-York, 18. Mai. Die Coxey'schen Arbeitslosen machen sich an verschiedenen Orten noch immer unangenehm spürbar, besonders im nördlichen Idaho, wo sie die Eisenbahnzüge besetzen und ohne Zahlung nach dem Osten fahren wollen. Die Polizei ist nicht stark genug, um ihnen gegenübertreten zu können. In Montana besetzten 25 Arbeitslose einen Zug, um nach Washington zu fahren. Die Gesellschaft ließ den Zug entgleisen. Er fiel in einen Graben. 8 Arbeitslose wurden verletzt und der Rest verhaftet.

Wilkesbarre (Pennsylvanien), 20. Mai. Die Geheimpolizisten haben eine Verschwörung entdeckt, die Häuser der Grubenaufseher in die Luft zu sprengen. Nun von den Verschwörern sind verhaftet worden, drei aber sind entkommen. 225 Pfund Schießpulver haben die Beamten beschlagnahmt. In ganz Pennsylvanien wird die Lage ernst. Die Kohlenhändler sind der

---

21.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Felicitas legte Gefühle für Wolfgang, deren sie sich sehr lebhaft bewußt ward, sobald sie ihn sah. Obgleich sie um keinen Preis Wolfgang's Liebe geopfert hätte, so wünschte sie doch, daß er zuerst mit Melanie sprechen möchte. Aber Wolfgang that es absichtlich nicht; und zwar um Melanies selbst willen. Es war ihm heute Morgen aus ihrem Wesen und manchem ihrer Worte etwas zur Gewißheit geworden, was ihn fühlen ließ, es würde das beste sein, seine Neigung für Felicitas so deutlich wie möglich zu erkennen zu geben. Zu ihr wandte er sich daher, nachdem er Frau von Prachwitz begrüßt hatte, zuerst, und während er ihre Hand ergriff und mit ihr sprach, verleugnete er mit keinem Blicke, mit keinem Tone seine Gesinnungen gegen sie, so daß darüber niemand im Zweifel bleiben konnte.

Melanie behauptete ihre Fassung; sie hatte vorher schon ihr Schicksal gelesen; sie empfing den Baron, als dieser sich endlich zu ihr wandte, nicht ohne Bewegung, aber doch mit einem äußerlich viel ruhigeren Wesen, als man ihr zugetraut hätte.

„Ich brauche wohl nicht erst zu fragen, Fräulein Rettberg," sagte er, „ob Sie sich hier behaglich und glücklich fühlen. Wie ich bemerke, haben Sie sich in Ihrer neuen Umgebung auch bereits künstlerisch beschäftigt," fügte er hinzu, als er auf dem Tische vor dem Platze, von welchem Melanie sich erhoben hatte, die Zeichnung mit den dabei liegenden Bleistiften bemerkte.

„O, es ist nur eine Spielerei, nicht des Ansehens werth," versetzte Melanie, als der Baron um Erlaubniß bat, die Zeichnung zu betrachten.

„Ah!" rief er, „Sie haben ein Motiv aus Goethes „Faust" gewählt; täuscht mich nicht alles, so ist es die Scene, wo der Höllenfürst Frau Martha Schwertlein die Grüße ihres verstorbenen Gatten überbringt. Ei, die alte Dame trägt ja die ausgesprochenen Züge Ihrer bisherigen Wirthin!" lachte der Baron. „Ein sehr glücklicher Gedanke und mit meisterhafter Kunst verwerthet. Aber was ist das? Guter Himmel! Dieser Mephisto ist niemand anders als mein Freund Maitland!"

„O, nein! nein!" widersprach Melanie verlegen, „ich habe dabei an niemand gedacht."

„Er ist es," behauptete der Baron, „die Aehnlichkeit ist zu auffallend. Unmöglich aber kann dies bloßer Zufall sein. Haben Sie Herrn Maitland schon einmal gesehen, Fräulein Rettberg?"

„Heute Nachmittag," antwortete Melanie. „Er besuchte mich, eine Stunde vorher als Frau von Prachwitz kam, um mich hierher zu bringen."

„Und haben Sie in seinem Benehmen etwas gefunden, das Sie veranlaßte, ihn in dieser Weise zu symbolisiren?" fragte Wolfgang lächelnd, indem er sich erinnerte, einst einen ähnlichen Eindruck von Maitland empfangen zu haben.

„O, nein, durchaus nicht!" versicherte Melanie, „im Gegentheil, er hat sich mir nur von der liebenswürdigsten Seite gezeigt. Ich hatte bei dieser Zeichnung gar nichts im Sinne. Wäre es anders, so müßte ich mich beschämt fühlen, einen Mann, der so hochherzig an meinem Bruder gehandelt hat, als Modell zu dem Urheber alles Bösen gewählt zu haben."

So sanft sie während dieser Worte das Blatt aus Wolfgangs Hand nahm, so energisch zerriß sie dasselbe in kleine Fetzen.

„Erlauben Sie mir, einen würdigeren Gebrauch von meiner unbedeutenden Fertigkeit zu machen," wandte sie sich an Felicitas, „ich will das Porträt des Herrn Barons zeichnen, wenn er so, wie eben jetzt, neben Ihnen auf dem Sopha sitzen bleiben will. Ich kann sehr rasch skizziren und habe einiges Glück im Treffen."

Die junge Künstlerin begann die Zeichnung und nahm dabei an der allgemeinen Unterhaltung theil, welche Wolfgang gelegentlich auf Maitland zurücklenkte, indem er sich von Melanie über dessen Besuch Bericht erstatten ließ.

„Er gab mir zu verstehen, daß er wiederkommen wolle," schloß sie ihre unbefangene Erzählung, „und ich glaubte ihm sagen zu müssen, daß er mich in meiner bisherigen Wohnung nicht mehr finden würde, sondern —"

„Theilten Sie ihm mit, daß er Sie hier treffen würde?" fiel Wolfgang ihr besorgt in die Rede.

„Nein, Herr Baron, ich erinnerte mich des Versprechens, welches ich Ihnen gegeben habe, und antwortete ausweichend. Durfte ich auch voraussetzen, daß Sie Herrn Maitland in dieses Versprechen nicht mit eingeschlossen hatten, so fühlte ich mich doch nicht berechtigt, eine Ausnahme zu machen."

„Daran haben Sie ganz recht gethan, Fräulein Rettberg!" stimmte Wolfgang bei.

„Dieser Maitland ist ein zu großer Lebemann," ergriff Frau von Prachwitz das Wort, „um Ihnen ein vertrauenswürdiger Freund zu sein, liebe Melanie. Ich kenne ihn zwar nicht persönlich, doch steht er in dem Rufe, gegen Laster aller Art sehr duldsam zu sein und mit Leuten von zügellosen Sitten zu verkehren. Der Baron hat ganz Recht, Melanie, es ist besser, Maitland erfährt Ihren Aufenthaltsort nicht."

„Ist das Porträt bald fertig?" fragte Felicitas.

„Noch nicht," versetzte die Malerin, winkte aber lächelnd Frau von Prachwitz zu sich. „Meinen Sie, gnädige Frau, daß es ähnlich ist?"

„Ach! das ist ja ganz überraschend!" rief diese mit freudigem Ausdruck.

Felicitas wurde ungeduldig, die Skizze ebenfalls zu sehen, mußte sich aber einige Minuten gedulden, bis Melanie noch ein paar Striche hinzugefügt hatte.

„Jetzt dürfen Sie kommen," sagte Melanie lächelnd, indem sie den Bleistift weglegte.

Kaum hatte Felicitas den ersten Blick auf das Blatt geworfen, als ihre Wange die Farbe der Rose annahm. Nicht nur Wolfgangs Porträt erblickte sie, sondern auch ihr eigenes, und nicht genug, daß beide mit großer Treue wiedergegeben waren, sondern wie sie einander anschaueten, zeigten ihre Mienen den Ausdruck der innigen Zärtlichkeit, welche die Künstlerin in ihren Herzen ahnte. Ein freudiges Lächeln verklärte Wolfgangs Gesicht, als er das Bild ebenfalls betrachtete, und Melanie selbst schien sich des Beifalls zu freuen, der ihrem kleinen Kunstwerke allseitig zu theil ward, so daß der Rest des Abends anscheinend für alle in der denkbar angenehmsten Weise verstrich.

Als der Baron gegangen war, stand Melanie auf, um sich in ihr Zimmer zurückzuziehen. Ihr Antlitz war von einer leichten Blässe überflossen, welche Felicitas sehr wohl verstand. Sie trat zu ihr, schlang ihren Arm sanft um sie, küßte sie auf die Wange und sagte mit leiser bewegter Stimme: „Ich glaube, Melanie, Sie haben mehr von einem Engel, als irgend einer von uns!"

Melanie drückte ihr sanft die Hand und obwohl von keinem der beiden Mädchen mehr ein Wort gesprochen ward, fühlte doch jede von ihnen, daß sie die andere verstand.

Ansicht, daß, wenn der Streik nur eine Woche länger dauert, alle Fabriken schließen müssen. 2 Millionen Arbeiter würden dadurch brotlos werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern vor. In der Generaldebatte gab Abg. Graf Hoensbroech der tiefen Mißstimmung des Centrums über das Compromiß Ausdruck und überhäufte die Conservativen mit Vorwürfen wegen ihrer Zugeständnisse an die Nationalliberalen. Er beklagte, daß die obligatorischen Kammern, für die das Centrum einmüthig eingetreten, zu Gunsten der facultativen fallen gelassen worden. Jetzt werde alles in das Belieben der Regierung gelegt. Abg. v. Kröcher bemerkte, die Conservativen hätten gern mit dem Centrum ein besseres Gesetz zu Stande gebracht, aber bei der Unzuverlässigkeit und taktischen Ungeschicklichkeit dieser Partei sei es nicht möglich gewesen. Die facultativen Kammern gestänben die Conservativen ungern zu, aber sie hätten nicht mehr erreichen können. Abg. v. Heeremann wies die Vorwürfe über die Haltung des Centrums zurück. Abg. v. Zedlitz (freiconf.) empfahl die Compromißanträge, deren vermittelnden Charakter er darlegte. Abg. v. Heede führte aus, daß die Mehrheit der Nationalliberalen dem Compromiß zustimmten, weil sonst ein Gesetz zu Stande gekommen wäre, welches den liberalen Anschauungen noch weit mehr widersprochen hätte, und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Regierung keiner Provinz gegen ihren Willen die Kammer aufdrängen werde. Die Nationalliberalen hätten den Schein vermeiden wollen, als ob sie gegen Maßregeln seien, welche eine Besserung der Lage der Landwirthschaft herbeiführen könnten. Landwirthschaftsminister von Heyden erklärte, namens der Regierung noch keine Zusicherung über die Compromißanträge abgeben zu können, er persönlich sei der Ansicht, daß die Sache sich auch so machen lassen werde. Abg. Dr. Krause vertrat die Auffassung der Minderheit der nationalliberalen Fraction. Er hielt die Bürgschaften, daß die Regierung sich an die Wünsche der Provinzen binden werde, nicht für ausreichend und erklärte es für einen Mißgriff, der Regierung eine so große discretionäre Gewalt zu geben. Einige weitere Reden waren von geringem Belang. Abg. v. Eynern stellte einige Behauptungen über die Haltung der nationalliberalen Partei richtig, um Geschichtsfälschungen vorzubeugen. Dann wurde die Generaldebatte geschlossen. Zu § 1 ergriffen noch die Abgg. Rickert gegen und Dr. Sattler für die Compromißanträge das Wort. Dann wurde § 1 mit großer Mehrheit angenommen. Die Majorität aus der nationalliberalen Fraction war über Erwarten groß. Bei § 5 wurde die Verhandlung auf morgen vertagt. Außerdem Wahlprüfungen, Viehseuchen- und Miethsgesetz.

Vermischtes.

— (Der Kaiser) hat in Pröckelwitz bis jetzt 16 Rehböcke erlegt. Jeden Morgen nach 4 Uhr fährt der Monarch auf die Pürsche, von der er gegen Mittag zurückkehrt. Das Frühstück wird im Walde eingenommen; mehrere Steintische und um diese gelegte Steine dienen zur Rast. Von 12 bis 2½ Uhr werden Regierungsgeschäfte erledigt; darauf folgt das Mahl und nach einer Pause der Aufbruch zur Abendpürsche, die bis zur Dunkelheit dauert. Sobald der Kaiser den Wald verläßt, künden es Signale den Jägern an. Zwei mächtige Holzstöße werden dann angezündet, bei denen das zur Strecke gebrachte Wild lagert. Sobald der Kaiser in den Schloßgarten einfährt, wird das Hallali geblasen.

— (Fürst Bismarck über Kindererziehung.) Die Zöglinge des Lüneburger Seminars haben dieser Tage dem Fürsten Bismarck eine Ovation dargebracht. Auf die Begrüßungsansprache des Schulraths Bünger erwiderte der Fürst u. a. folgendes: „Meine Herren! Sie treten als Lehrer einer großen Anzahl unserer heranwachsenden Generation gegenüber, zunächst in obrigkeitlichen Verhältnissen. Vergessen Sie dabei nicht, daß selbst das königliche Recht der Begnadigung auf Sie im Schulzimmer übergeht; lassen Sie diesem immer eine starke Vertretung gegenüber dem Bedürfnisse der Gerechtigkeit und demjenigen, Strafe zu üben. Es ist im Verkehr mit Kindern in dieser Beziehung leichter, als es später mit erwachsenen Kindern zu sein pflegt. Vergessen Sie nie, daß im Kinde eine scharfe Beobachtungsgabe liegt, die sich allerdings nicht öffentlich dem Lehrer gegenüber ausspricht, aber dann, wenn sie allein unter sich sind, oder Gesellschaft Anderer. Wenn man da zuhört, so ist man oft erstaunt über den natürlichen Einblick in die menschliche Natur, den die Kinder in der Beurtheilung ihrer Eltern und Lehrer entwickeln. Ich will damit nur sagen: Kommen Sie Ihren Zöglingen nicht mit dem vorherrschenden Gefühle der Liebe zu den Unmündigen entgegen. Ich bin gewiß, daß Sie damit Erwiderung finden werden bei den meisten Kindern, und daß Sie dadurch Ihr Geschäft wesentlich erleichtern werden, wenn Sie in den Kindern dieses Gefühl erwecken, daß die Liebe, und ich will sagen: die Achtung, eine gegenseitige ist zwischen Eltern, Lehrern und Schülern. Im Kinde steckt doch ein Mensch, ein Gottesgeschöpf, das seinerseits Anspruch auf Achtung wegen seiner Schwachheit und Hilflosigkeit hat und auch im Herzen im freundlichen Sinne behandelt werden sollte. Ich möchte sagen, wie der Mann gegenüber der Frau rücksichtsvoller, höflicher ist, gerade weil er der Stärkere ist. Dieses Verhältniß der Ueberlegenheit ist zwischen Lehrer und Kind noch in größerem Maße vorhanden. Aber gerade in dieser Ueberlegenheit liegt auch für ein edel denkendes Herz das Interesse für den Schützling, der ihm anvertraut ist."

— Dortmund, 19. Mai. (Verunglückt.) Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde kurz hinter der Dorstfelder Brücke das 8jährige Töchterchen der Eheleute Bruch, Harkortstraße 3 wohnhaft, von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Die Räder gingen dem Kinde quer über das Gesicht, sodaß der Tod sofort eintrat. Der Schmerz der Eltern, die ihren Liebling auf so schreckliche Art verloren haben, ist groß. Das Kind wäre heute 8 Jahre alt geworden.

— Cassel, 19. Mai. (Ueber die That eines Wahnsinnigen) berichtet das „Hess. Volksbl." wie folgt: Als am ersten Feiertage früh der Thüringer Zug nach Cassel fuhr, sprang plötzlich in einem Coupee dritter Classe ein Mann auf, zog einen Revolver, und schoß auf die mit ihm fahrenden Passagiere, drei an der Zahl, und verwundete dieselben. Durch die Schüsse aufmerksam gemacht, eilte ein Schaffner herbei und riß die Coupeethür auf, erhielt aber von dem wahnsinnig Gehaltenen den noch rauchenden Revolver mit den Worten vorgehalten: „Drei liegen da, jetzt kommst Du d'ran!" Erschreckt warf der Schaffner die Thür wieder zu, holte einen in einem Raum liegenden Schürhaken und schlug damit durch das Fenster hindurch den Wahnsinnigen auf den Kopf, sodaß er niederfiel. Auf der nächsten Station wurde er sodann gefesselt und in sichern Gewahrsam gebracht. Ueber die Persönlichkeit des Mannes konnten wir leider nichts in Erfahrung bringen.

— Rückershausen, 20. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Am Freitag Mittag nach 4 Uhr zog ein unbedeutendes Gewitter über unseren Ort. Der Landmann und Feldgerichtsschöffe Heinrich Beiler war auf dem Wege, eine Fuhre Laub im Walde zu holen; während des Regens stellte sich derselbe noch im Dorfe an der Chaussee unter einen Birnbaum; kaum hatte er sich dorthin gestellt, als der Blitz in den Baum schlug und Beiler sofort eine Leiche war. Der so plötzlich Dahingeschiedene war ein 72jähriger rüstiger und fleißiger, allgemein geachteter Mann.

— Bonn, 20. Mai (Villa Loeschigk.) Wie die Deutsche Reichszeitung mittheilt, hat Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe die Villa Loeschigk, welche er bisher gemiethet hatte, nunmehr angekauft.

— Mülheim am Rhein, 21. Mai. (Selbstmord in der Kirche.) Hier trifft soeben die Nachricht ein, daß sich heute früh in Aachen im dortigen Münster unter der Kanzel der Wirth Mathieu Königs, ein noch junger, sehr beliebter Mann, erschossen habe. Königs, der mit einem protestantischen Mädchen verlobt war, selbst aber einer streng katholischen Familie entstammt, soll dieserhalb Auseinandersetzungen mit seinen Anverwandten gehabt haben. In sehr niedergeschlagenem Zustande ist er am Freitag von hier weggegangen und waren die Anverwandten in großer Sorge um ihn, bis Nachmittags die Kunde von seinem Tode eintraf.

— (Ein wahrer Teufelskerl) ist der Inhaber eines »orthopädischen Instituts für Fußleidende« in Elberfeld, der Folgendes verkündet: »Endlich ist es mir nach vieler Mühe durch meine langjährige Praxis gelungen, einem jeden Fußleidenden Schuhe anfertigen zu können, worin sich derselbe, ohne jegliche Schmerzen beim Gehen zu empfinden, fortbewegen kann, welche Kunstfertigkeit bis jetzt von keinem meiner Konkurrenten erreicht worden ist. Ist der Fuß auch noch so krumm gewachsen, so muß derselbe sich beim Anziehen der von mir gefertigten Schuhe sofort strecken und jeder Leidende wird gerade und bequem gehen können, sogar ohne Zuhilfenahme von Stock oder Krücke, dieses ist sogar der Fall bei demjenigen, welcher gar keine Füße hat.«

— Wiesbaden, 22. Mai. (Eine Scene von überwältigender Komik) spielte sich gestern Abend gegen 7 Uhr in der Luisenstraße ab. Eine hiesige Händlerin, welche, wie es schien, Eier zu ihrer Kundschaft bringen wollte, hatte sich einen derben „Affen" angetrunken und verspürte das Bedürfniß, ihren nicht mehr mit der sonstigen Sicherheit ihres Amtes waltenden „Unterthanen" kurze Rast zu gönnen. Dazu bot ihr denn nach ihrer Ansicht nichts bessere Gelegenheit als die beiden Körbe, welche sie eben in den Händen trug. Sie stellt dann ihre Last zur Erde und will es sich auf dem einen Korbe bequem machen, da gibt es einen gewaltigen Krach und eine gelbe Flüssigkeit ergießt sich über die ganze Reverseite der „Dame". Sie hatte nämlich entweder vergessen, daß der betreffende Korb mit Eiern gefüllt war, oder aber, daß Eier eine höchst zerbrechliche Waare sind, und sich ohne Umstände in dieselben hineingesetzt, zu ihrem Schaden, zum Ergötzen aber der zahlreichen Passanten. Ein Schutzmann, welcher befürchten mochte, daß die Frau, wenn man sie sich selbst überlasse, noch mehr Unheil anrichten werde, versicherte sich ihrer Person und quartierte sie für eine Nacht im „Stümpert" ein.

— (Keine Spione.) Die in Mainz als Spione verhafteten beiden Franzosen sind wieder aus der Haft entlassen worden, da sie sich als harmlose Touristen entpuppten.

— Weimar, 19. Mai. (Das gestrige Künstlerfest) im Parke von Tiefurt, dem Se. königl. Hoheit der Großherzog mit dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin beiwohnten, bildete einen sehr gelungenen Abschluß der Goethe-Tage. Der Zug der Künstlerschaar, der sich am Nachmittag nach Tiefurt bewegte, war vortrefflich in seinen einzelnen Gruppen aus dem 17. und aus dem Ende des 18. Jahrhunderts arrangirt; auch das bunte Treiben auf den Wiesen des Tiefurter Parks war anziehend und ergötzlich. Seinen Höhepunkt, wie ihn kaum ein anderes Fest dieser Art bieten kann, erreichte dasselbe durch die Aufführung des Goethe'schen Singspiels »Die Fischerin« auf dem natürlichen Schauplatz, an den Ufern der Ilm. Die Aufführung, die sowohl was den Gesang wie die Musik anbetrifft, sehr gelungen war, wirkte indessen hauptsächlich durch das Gesammtbild, in dem Kunst und Natur sich aufs Harmonischste vereinigten. Namentlich der Schluß, wo Fackeln und Bergfeuer ihre phantastischen Lichter auf den Fluß, Flur, Ufer und Bäume fallen lassen, während auf den Wiesen der Mondschein ruhte, war von tiefpoetischer Wirkung und rief das allgemeinste Entzücken hervor.

— Von der russischen Grenze, 18. Mai. (Altes Geschütz.) Beim Holzschlag in der Forst bei Radam wurden, der »Königsb. Hart. Ztg.« zufolge, in vergangener Woche in einem Gestrüpp zwei eigenthümliche, schon dem Verfall nahe Gefährte vorgefunden, die sich bei näherem Zusehen als hölzerne Kanonen entpuppten. Sie stammen aus dem Aufstand 1863, wo solcher viele im Gebrauch waren. Mit nicht zu großer Mühe wurden sie von Radmachern und Schmieden in Stadt und Dorf hergestellt. Nach vier bis fünf Schüssen hatten sie ihren Zweck erfüllt und wurden einfach zurückgelassen. Daraus dürfte sich auch die in den Berichten der damaligen russischen Truppenführer angegebene auffallend große Zahl eroberter Insurgentengeschütze erklären.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

– z Siegen, den 22. Mai.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war von fast sämmtlichen Mitgliedern besucht, welche in 3½stündiger Verhandlung folgende Tagesordnung erledigten:

1. Wahl zweier Stadtverordneten zur Theilnahme an dem Westfälischen Städtetage in Hagen. Die Versammlung wählt einstimmig zu ihrem Vertreter auf dem Städtetag den Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Ernst.

2. Verkauf der Parzelle Fl. B Nr. 1495/601, 1 a 25 qm. und eines Theiles der Parzelle Fl. B Nr. 1501/606, 4 a 16 qm, der Gem. Siegen an die Königl. Eisenbahn-Verwaltung zur Erweiterung des Bahnhofes Siegen. Die Versammlung tritt auf Antrag des Berichterstatters Herrn Wilh. Göbel dem Magistratsbeschluß, die gedachten Parzellen der Königl. Eisenbahn-Verwaltung zu überlassen, genehmigend bei. Der Kaufpreis ist auf 13 M. 23 Pfg. pro Ruthe festgesetzt.

3. Bewilligung von M. 237.93 aus den Verfügungsmitteln als Beitrag für die Westfälische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für 1893. Der von dem Berichterstatter Herrn Heinr. Klein beantragten Beihülfe steht kein Widerspruch entgegen.

4. Festsetzung der Unterstützungen für Mitglieder der Feuerwehr, welche bei einem Brande oder sonstiger Thätigkeit der Feuerwehr verunglücken. Die in letzter Sitzung schon zur Berathung gekommene Angelegenheit findet heute dahin ihre Erledigung, daß die Versammlung einstimmig beschließt: Die bei einem Brande oder einer Uebung zu Schaden gekommenen Feuerwehrmänner erhalten Entschädigungen vom Tage des Unfalles ab und haben sich nur mit der Stadt zu benehmen. Sollten diese Entschädigungen seitens der Unfallkasse in Münster, bei welcher die Stadt die gesammten Mitglieder der Feuerwehr versichert hat, nicht ausreichend sein, wird der Magistrat in Gemeinschaft mit einer Feuerwehr-Commission über weitere Schritte berathen; dasselbe soll geschehen, falls zu den Kur- und eventl. den Beerdigungskosten nicht ausreichende Beiträge der Unfallkasse erfolgen. Auf jeden Fall soll der Proceßweg vermieden werden.

5. Umbau des Krankenhauses. Dem Berichte des Referenten Herrn Herm. Giesler ist zu entnehmen, daß der Voranschlag zum Umbau des jetzt noch zu Hospitalzwecken benutzten Theiles des Krankenhauses einschließlich des Baues einer Isolirbaracke, der Anlage eines hydraulischen Aufzuges und einer Centralheizung für das ganze Gebäude sich auf M. 27400 beläuft, daß aber dieser Betrag jedenfalls zu niedrig gegriffen und insgesammt die Summe von 35000 M. erforderlich sei. Der Umbau werde allerdings, da das neue Hospital erst im Herbst seiner Fertigstellung entgegensieht, vor Frühjahr kommenden Jahres nicht erfolgen können; es werde aber Sorge getragen werden, daß bis dahin alle Arbeiten vergeben seien. Die Versammlung schließt sich dem Antrage des Herrn Berichterstatters an und bewilligt die benöthigten Gelder.

6. Erweiterung des Schlachthofes. Von der von der hiesigen Fleischer-Innung unterm 5. Dezbr. v. Js. beantragten Vergrößerung des Großvieh-Schlachthauses und Neubau eines Kleinvieh-Schlachthauses muß für dieses Jahr abgesehen werden; dagegen wird die zu einem Bedürfniß gewordene Vergrößerung der Kuttele vorgenommen und eine rationellere Verwerthung des Düngers herbeigeführt werden. Aus der zu diesem Zwecke zum Preise von 5000 M. vom Herrn Bäckermeister Schwarz erworbenen, an den Schlachthof grenzenden Wiese soll eine aus 6 Abtheilungen bestehende Düngergrube angelegt und der Dünger in derselben präparirt werden. Die Gesammtkosten beider Anlagen belaufen sich auf ca. 14000 M, welche zum größten Theile aus dem jetzt 10000 M. betragenden Reservefond der Schlachthofkasse gedeckt werden. Die Versammlung erklärt sich mit den seitens des Referenten Herrn Fr. Marx gemachten Ausführungen einverstanden und erhebt keinen Widerspruch gegen die geplanten Anlagen.

7. Bau eines Wiesenbau- und Fortbildungs-Schulgebäudes. Vor Erstattung des Berichts seitens des Herrn L. Fölzer erklärt sich die Versammlung mit der Theilnahme des Leiters der Wiesenbauschule und daselbst kostenlos Unterricht ertheilenden Herrn Prof. Dr. Ernst an den Verhandlungen einverstanden und überträgt demselben auch den Vorsitz. Der Herr Referent theilt nunmehr mit, welche Schritte bis jetzt in der Sache gethan worden sind, wonach die Leiter der höheren Mädchenschule und Fortbildungsschule, die Herren Rektor Breuer und C. Schröder ihre Bedenken ausgesprochen haben, erstens über die weitere Benutzung der Aula der höheren Mädchenschule und zweitens über das Unterrichten an vier verschiedenen Stellen. Des weiteren sind Correspondenzen mit anderen Städten gepflogen worden, wonach die Städte Herford, Duisburg und Iserlohn nicht allein die Gebäude für ihre Fachschulen haben errichten lassen, sondern denselben jährlich noch einen namhaften pekuniären Zuschuß gewähren. Eine Vereinigung der im unteren Schloßhof liegenden Volksschulen mit der Wiesenbau- und Fortbildungsschule durch Neuaufbau hat der evangelisch. Schulvorstand abgelehnt, da beide Gebäude der Stadt vom Fiskus zu evang. Schulzwecken übergeben worden sind und eine Aenderung die Zurücknahme des Geschenks herbeiführen werde. Der Magistrat ist deshalb dieser Frage nicht näher getreten, glaubt auch, daß bei einer event. Verwirklichung dieses Planes der Kreis die zu einem Neubau in Aussicht gestellte Beihülfe von 30000 M. zurückziehen werde. Er schlägt deshalb der Stadtverordneten-Versammlung den Mühlenweiher als Bauplatz vor, wo die Ruthe 70 M. kosten würde, während er von dem anderen vorgeschlagenen allerdings billigeren Bauplatz am Häusling oberhalb des Wienand'schen Hauses Abstand zu nehmen bittet, da hier das Gebäude nicht zur Geltung komme und auch wieder große Summen für Erbreiterung des Weges zwischen den Häusern von Wienand und Wwe. Schleifenbaum verausgabt werden müßten, sodaß, wenn man noch mit den Terrainschwierigkeiten rechne, der Bau dort ebenso theuer zu stehen komme, als auf dem Mühlenweiher. — Die nun folgende Discussion gestaltet sich zu längeren Auseinandersetzungen des Herrn Bürgermeister Delius für die Nothwendigkeit, der Herren Peipers, Coßmann, Kreutz und Macco gegen die Nothwendigkeit des Neubaus der in Rede stehenden Schulen, während alle Redner die Nothwendigkeit einer Aenderung der momentan bestehenden Verhältnisse in diesen beiden Schulen unbedingt anerkennen, aber im Hinblick auf die große städtische Schuldenlast und die ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse den Zeitpunkt, große pecuniäre Opfer für diesen Zweck wieder zu bringen, jetzt nicht für geeignet halten. Der von Herrn Jac. Kreutz gestellte Antrag, den Magistrat zu ersuchen, eine billigere Vorlage, den Bedürfnissen entsprechend, zu machen, wird angenommen, während die Versammlung den Antrag des Herrn Macco, einen Aufbau auf die beiden erwähnten Volksschulen zu errichten, ablehnt.

18.

Am andern Tage empfing Maitland ein Billet des Barons. „Mein lieber Maitland!" schrieb dieser, „ich habe auf heute Nachmittag zwei Uhr den jungen Rettberg zu mir entboten. Wollen Sie mich um diese Zeit besuchen, damit wir ihn mit seinem künftigen Schicksale bekannt machen? Ob er freilich kommen wird, kann ich nicht ganz verbürgen, denn er hat mich schon früher einmal auf seinen Besuch vergeblich warten lassen.

Ihr

Wolfgang v. St."

Die vom Briefschreiber gewählte Zeit paßte Maitland schlecht. Nicht einen Augenblick lang hatte er seit gestern den Gedanken an Melanie los werden können, und wie mit tausend Magneten zog es ihn zu ihr. Gerade die Stunde, die der Baron für die Zusammenkunft mit dem Bruder gewählt, hatte Maitland zu dem Besuche der Schwester bestimmt; er hatte sie gestern um die gleiche Zeit angetroffen, und in der leidenschaftlichen Unruhe, die ihn quälte, glaubte er schon, sie heute zu verfehlen, wenn er nicht dieselbe Stunde einhielt.

Es war ihm jedoch an einer persönlichen Begegnung mit Melanien's Bruder viel gelegen, obwohl er eine solche am liebsten unter vier Augen gewünscht hätte.

Zur bestimmten Zeit ließ er seinen Brougham anspannen und fuhr zu dem Baron. Er fand ihn allein. „Wenn Ihr Schützling pünktlich wäre," bemerkte er, nach der Uhr sehend, „so sollte er schon da sein. Wie es scheint, wird er sich Ihnen auch heute nicht stellen."

„Ich habe Grund zu vermuthen," lächelte Wolfgang, „daß er einiges Verlangen trägt, mit mir ein paar Worte zu sprechen. Hören Sie? Da klopft's soeben — Herein!"

Edmund Rettberg trat ein. Der Ausdruck frecher Sicherheit in seinen verlebten Zügen schwand, als er sah, daß der Baron nicht allein war.

„Guten Tag, Herr Rettberg," empfing ihn Wolfgang, „nehmen Sie sich einen Stuhl und lassen Sie uns über Ihre Angelegenheit reden. Kennen Sie diesen Herrn?" fügte er mit einer Handbewegung nach Maitland hinzu.

„Kann mich nicht erinnern," versetzte Rettberg mit einem mißtrauischen Blick auf Maitland, indem er zögernd Platz nahm.

„Sie können mich nicht, wie Sie sagen," ergriff Maitland das Wort, „und doch haben Sie sich die Freiheit genommen, meinen Namen auf einen Wechsel von fünfzehnhundert Mark zu setzen. Wissen Sie nun, wer ich bin?"

Das Antlitz des Verbrechers ward erdfahl. Sein Auge wanderte zwischen der Thüre und dem Baron von Sturen hin und her, als sei er ungewiß, ob er die Hilfe bei diesem oder in schneller Flucht suchen sollte.

„Mein Freund hat mir das Versprechen gegeben, Sie nicht gerichtlich verfolgen zu wollen," legte sich Wolfgang ins Mittel, „aber nur unter einer Bedingung."

„Welche ist dies?" fragte Rettberg mit einem schlauen, lauernden Ausdruck.

„Daß Sie mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach Amerika gehen," eröffnete ihm der Baron. „Für die Reisekosten werden wir Sorge tragen."

Rettberg schien etwas enttäuscht. „Und was soll ich da drüben anfangen?" fragte er trotzig. „Soll ich dort verhungern?"

„Wir beide haben Verbindung mit New-York," gab Wolfgang zur Antwort, „und es kostet uns nur ein Wort, um Ihnen ein anständiges Unterkommen zu verschaffen."

„Es ist dies die einzige Möglichkeit für Sie, dem Zuchthause zu entgehen," ergänzte Maitland, „also wählen Sie."

„Ich habe bereits gewählt," entschied sich Rettberg, „ich werde mein Glück in Amerika versuchen."

„Gut," versetzte Maitland, „so kommen Sie morgen um diese Zeit zu mir. Ich werde Ihnen den von mir eingelösten Wechsel zeigen. Aber merken Sie sich wohl, wenn Sie sich nicht pünktlich auf die Minute einfinden, so steht morgen Abend Ihr Steckbrief in allen Zeitungen."

Maitland nannte ihm seine Wohnung und griff nach seinem Hute. „Entschuldigen Sie mich, lieber Baron," wandte er sich an Wolfgang, demselben die Hand reichend, „aber ich habe Eile. Alles Uebrige können Sie ja selbst mit diesem Herrn besprechen. Auf Wiedersehen!"

Ohne sich auch nur noch mit einem Blicke um Rettberg zu kümmern, verließ er das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte der Hieb-, Stoß- und Schutzfestigkeit der Menschen.

Von F. Kunze.

(Schluß.)

Außer dem Nothhemd schützen aber auch hergemurmelte Segenssprüche gegen die gefürchteten Waffen des Feindes. Ein solcher Waffensegen lautet nach dem „Romanus-Büchlein" folgendermaßen: „Ich N. N. beschwöre dich Geschütz, Sebel und Messer, und neben allen Waffen bei dem Speer, der in die Seiten Jesu gegangen ist und geöffnet, daß Blut und Wasser herausgeflossen, daß er mich als einen Diener Gottes nicht beleidigen lasse." In Bartsch Mecklenburger Sagen, Mährchen u. Gebräuchen, 1879 S. 341/2 sind auch einige solcher schutzverleihenden „Himmelsbriefe" mitgetheilt, von denen einer beginnt: „Im Namen des Vaters u. s. w. So wie Christus im Oelgarten still stand, so soll Alles Geschütz still stehen. Wer dieses bei sich trägt, der wird nicht getroffen werden von dem feindlichen Geschütz und er wird vor Dieben und Mördern gesichert sein, er darf sich nicht fürchten vor Degen, Gewehren, Pistolen ꝛc. — Sollte die erwünschte Zauberwirkung nicht nur eine vorübergehende, sondern eine bleibend thätige sein, so genügte die bloß gesprochene Formel gewöhnlich nicht, sondern sie mußte festgehalten, aufgeschrieben werden, was eben beweist, daß dem Worte nicht nur eine rein geistige, sondern eine magische Kraft zugeschrieben wird. Die aufgeschriebene Formel — wie die aus Mecklenburg mitgetheilte — ist ein Zauberschutzmittel gegen alle dem irdischen Wohl des Menschen feindlichen Mächte, gegen Krankheiten, Feuer- und Wassergefahr, gegen Verwundung, Beherzung und dergl. Dieser Gebrauch erinnert uns auch an die sogen. „Passauer Kunst", welche im 17. Jahrh. zu hohem Ansehen gelangte. Im Jahre 1611 nämlich zog ein Heer gegen Matthias und die böhm. Stände aus Passau nach Böhmen. Da verkaufte der Passauische Henker Kaspar Neithardt den Soldaten thalergroße, mit allerlei Zeichen und Figuren, zum Theil sogar mit dem Blute von Fledermäusen bemalte „Zeddel", welche von den Kriegern als Amulette getragen wurden, auch in späteren Fehden. Ihre Wirkung war derart, daß „diese gottlosen Teufelsdiener weder von Rapier noch Degen wund gemacht werden: und die Musquettenkugeln in die Ermel empfahen und mit den Händen auffangen könnten." (vgl. Anhorn a. a. O.). Selbstverständlich brachte dieses Kunststückchen seinem schlauen Erfinder viel Geld ein. „Die Officiers, die es wohl einsahen, daß es Betrug sey, liessen es geschehen, weil dadurch die Soldaten muthiger wurden. Die in der Schlacht Getödteten konnten sich nicht beklagen: und die beim Leben Gebliebenen schrieben ihre Erhaltung der Kunst des Henkers zu". — bemerkt der Verfasser des Buches vom Aberglauben (1791 S. 147) nach Erwähnung dieser Begebenheit.

Daß die Passauer Kunst für teuflisch galt, ergiebt sich schon aus dem von Anhorn mitgetheilten Rezepte, indem man nämlich zum Ueberfluß auf die festigenden Zettel schrieb: „Teuffel, hilf mir, Leib und Seele geb ich dir." Erscheint doch auch bei den Indianerstämmen Nordamerikas der böse Geist unter allerlei Gestalten und belehrt die Krieger, wie sie ihre Leiber zu sichern vermögen, und wie die Kugeln, welche sie versenden, zu behandeln sind, um niemals das vorgesteckte Ziel zu fehlen.

Außer schützenden Zetteln und Briefen wurden aber auch Münzen als fest machende Amulette getragen, z. B. die Mansfeldischen St. Georgsthaler aus den Jahren 1609 und 1611, auch die von 1521 bis 1523, weßhalb sie heute noch eine gesuchte Waare sind, doch nur für Sammler von alten Münzen. Die ungarischen Georgsthaler von 1690 mit dem Bilde des Heiligen im Schiffe galten in Seekriegen für besonders wirksam. Aber auch der 91. Psalm, vor der Schlacht gesprochen, sollte Kugeln entfernen und Hiebe entkräften; ebenso sind die feindlichen Waffen gebannt, wenn man eine geweihte Hostie in einer allenfalls absichtlich gemachten Wunde — am besten im Handballen — verwachsen oder vom eigenen Körperblute etwas in einen lebenden angebohrten Baumstamm rinnen und einwachsen

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 23. Mai. (Bankproceß.) Die erneute Verhandlung gegen Brüggemann und Genossen beginnt am 4. Juni.

* Siegen, 23. Mai. (Aichamt.) Die technische Maß- und Gewichts-Revision im hiesigen Magistratsbezirk findet vom 1. Juni cr. ab statt. Wir machen im Interesse der betreffenden geschäftlichen Kreise noch besonders darauf aufmerksam.

—z Siegen, 23. Mai. (Theater.) Mit der launigen, von tollen Einfällen übersprudelnden „Charleys Tante" hat die Theaterdirection auch gestern Abend wieder ein volles Haus und das Stück wiederum die Wirkung erzielt, daß sich „Alles schüttelte" vor Lachen. Nun, wir gönnen Herrn Thiede den Ansturm auf die Theaterkasse von Herzen und erkennen seine Mühewaltung an, uns auch mit den neuesten Erzeugnissen der Bühnenlitteratur, unter denen treffliche Sachen sich befinden, bekannt zu machen. So hat das am Montag Abend zur Darstellung gelangte Moser'sche Lustspiel „Ein geadelter Kaufmann", voll Humor, aber auch voll Lebenswahrheit, das stellenweise die Zuhörer aufs tiefste ergriff, den Beweis geliefert, daß wir es mit einer durchweg tüchtigen Theatergesellschaft zu thun haben, deren Vorstellungen eines regen Besuches werth sind und wir können nur einem Jeden empfehlen, der Wiederholung dieses Stückes am kommenden Freitag nicht fern zu bleiben. Daß unter dem vielen Neuen sich nicht auch lauter Gutes befinden kann, steht fest, man muß es deshalb einer Theaterdirection zu Dank wissen, wenn sie es versteht, vom Neuen das Beste auszuwählen und nur Stücke, die wirklich gefallen, zur Aufführung bringt. So kündigt uns die Theateranzeige für Donnerstag wieder eine Gesangs-Possennovität „Ein Millionenmädel" von Treptow an, welche nicht nur in Berlin, sondern an vielen auswärtigen Bühnen den größten Beifall gefunden hat und auch jedenfalls hier als ein Cassenzugstück sich beweisen wird.

† Siegen, 22. Mai. Am 15. Mai fand programmmäßig das Aufsliegen der Siegener Brieftauben ab Wetzlar statt; schon in einer Stunde konnte hier die erste Taube vorgezeigt werden. Vorigen Sonntag trafen vier Eisenbahnwagen Brieftauben von Köln in Betzdorf zum Auflaß in Gelnhausen ein; hier wurden mit ihnen die hiesigen Brieftauben vereinigt. Morgens 5 Uhr 45 Min. flogen sämmtliche Tauben auf. Die ersten Siegener Tauben trafen denselben Morgen um 7 Uhr 30 Min. in ihrem heimathlichen Schlag wieder ein. Das nächste Aufliegen geschieht nächsten Sonntag, 27. Mai, ab Würzburg.

Berleburg, 22. Mai. (Nationalliberaler Verein.) In einer am Sonnabend den 20 d. M. im Saale des Herrn Fischer zu Friedrichshütte bei Laasphe abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner des nat.-lib. Vereins für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Biedenkopf, der auch unser Reichstagsabgeordnete Herr Kommerzienrath Dresler beiwohnte und zu der sich fast sämmtliche Vertrauensmänner des Vereins und verschiedene der Sache zugethane Genossen eingefunden hatten, kam zunächst der Ausbau des Vereins zur Verhandlung. Es soll dabei zunächst durch die Central-Leitung in Siegen eine Bekanntmachung durch die verschiedenen Blätter der drei Kreise erfolgen, die die Namen der Vertrauensmänner des Wahlkreises bekannt giebt und mit dieser Bekanntmachung solche beauftragt, in ihren Wohnorten Lokal-Komitees und in den verschiedenen Orten nat.-lib. Vereinigungen zu schaffen, deren Aufgabe es sein wird, die Freunde der Partei zu erhalten und neue für dieselbe zu werben. Der im Herbst v. J. in der Versammlung des nat.-lib. Vereins zu Erndtebrück festgesetzte Beitrag von 50 Pfg. pro Jahr zur Deckung der bei späteren Neuwahlen entstehenden Unkosten wurde nicht zu hoch befunden und soll derselbe beibehalten werden. Ueber das, was geschehen, sollen alsdann die Vertrauensmänner an die Central-Leitung nach Siegen Bericht erstatten, damit solche stets Fühlung mit den Lokalvereinen behält. Als eine Hauptaufgabe der Lokalpresse wurde mit Recht betont, daß dieselbe immer und immer wieder darauf aufmerksam machen müsse, daß die agrarischen Bestrebungen der Großgrundbesitzer des Ostens sich absolut nicht vertragen mit den Interessen der Kleinbauern unseres Wahlkreises, solchen muß die Anschaffung der Brodfrucht verbilligt, und nicht, wie dies die Agrarier anstreben, vertheuert werden. Zwei größere Versammlungen des nat.-lib. Vereins für den Wahlkreis, die im Herbst jeden Jahres bald an dem einen, bald an dem andern Orte stattfinden sollen, sind dabei ins Auge gefaßt worden. Im Prinzip erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß der am 30. September zu Frankfurt a. M. stattfindende Allgemeine Delegirtentag von 2 bis 3 Mitgliedern unseres Vereins beschickt werde und auf ein zur Verlesung gekommenes Schreiben des Hauptvereins Berlin, wonach dem Führer der nationalliberalen Partei, Excellenz von Bennigsen in Hannover, zu der am 10. Juli d. J. stattfindenden Feier seines 70. Geburtstages ein patriotisches Ehrengeschenk gemacht werden soll, erklärt sich die Central-Leitung in Siegen bereit, freiwillige Beiträge für diesen Zweck zu befördern. Nachdem hiermit die Tagesordnung erledigt, gab Herr Kommerzienrath Dresler ein kurz gedrängtes Bild über die Arbeiten der abgelaufenen Reichstagsperiode. Bei allen Verhandlungen habe sich die Politik des Aergers bei den Gegenparteien wie ein rother Faden durchgewunden und gar vieles hätte nicht der Sache, sondern immer und immer wieder der Person des Kanzlers gegolten; so auch namentlich bei den Handelsverträgen. Beim Militäretat seien wesentliche Positionen gegen die Opposition der Konservativen zu Stande gekommen. Finanzminister Miquel sei von dem Bestreben geleitet, das Reich und die Einzelstaaten auf eigene Füße zu stellen und letztere unabhängig zu machen von den schwankenden Einnahmen aus der lex Huene. Solche hätten 1888 70 Mill., 1893 139 Mill., 1891 56 Mill., 1892 42 Millionen eingebracht und würde voraussichtlich in diesem Jahre mit einer Mindereinnahme von 40 Millionen abschließen. Deßhalb die neuen Finanzprojekte, wovon das Stempelsteuergesetz, an dem in der Kommission sehr eifrig und gewissenhaft gearbeitet worden, durch sei. Solches sei vorgesehen mit einer Einnahme von 36 Millionen und würde voraussichtlich in seiner Fassung nunmehr 24 Millionen aufbringen. Andere Finanzprojekte seien in den Kommissionen begraben und andere würden wohl in nächster Periode wieder (vielleicht in veränderter Gestalt) zu Tage kommen. Herr Baumeister a. D. Fischer brachte den Dank der Gesellschaft in einem begeisterten Hoch auf Herrn Kommerzienrath Dresler aus. (Wittgenst. Kr.)

läßt. Ja, in Mecklenburg wird behauptet: „Eine Schlangenzunge in jeden Schuh gethan, macht hieb- und schußfest und den Feind verzagt."

In Folge solcher Vorstellungen hielten sich selbst noch im 18. Jahrhundert manche Personen, besonders Feldherrn, für fest, wenigstens galten sie bei ihren Untergebenen und Zeitgenossen dafür. So wird vom Papste Alexander VII. erzählt, daß ihn kein auf den Leib geschärfter Degen habe verletzen können, und als der kaiserliche Generalmajor den Versuch machte, den angeblich gefeiten Prinzen Thomas von Savoyen († 1656) erschießen zu lassen, sollen schlechterdings die Kugeln versagt haben, wie im „Simplicissimus" zu lesen ist. Nach dem Glauben der sächsischen und thüringischen Bauern soll Gustav Adolf anno 1632 bei Lützen durch eine silberne Kugel getödtet worden sein, weil kein Bleigeschloß „auf ihn gegangen". König Karl XII. von Schweden hielt sich für unverwundbar, und der alte Dessauer galt bei seinen Soldaten auch als ein „fester".

Etwas Wahres ist an der Geschichte, weil nämlich die Feldherren früherer Zeiten ein Panzerhemd trugen. Als einst dem Kaiser Napoleon ein solches Stahlgewand zum Kauf angeboten wurde, probirte er die gepriesene Undurchdringlichkeit desselben mittels abgegebener Kugelschüsse an dem erschrockenen Lieferanten selbst, gewährte aber auch, nachdem er es für tauglich befunden, das Doppelte der verlangten Kaufsumme. „Den alten Fritz konnte auch keine Kugel treffen. Wenn er so vorging in den Feind und in das Feuer, und sie sagten ihm das, so sagte er: „Ach die kommt von oben, die mich treffen wird. Er schüttelte auch immer die Kugeln aus dem Hute heraus, so daß sie die Feinde trafen, sonst hätte er die Kriege nicht so führen können, wie Willibald von der Schulenburg in seinen Wendischen Volkssagen (S. 38) erzählt. Während der Freiheitskriege behaupteten sich die angeblich kugelbannenden Amulette auch noch, ja beim Beginn des schleswig-holsteinischen Krieges 1864 wurden dgl. Talismane von den Soldaten noch theilweise aus Hamburg bezogen. In Bartsch Mecklenb. Sagen (S. 343) ist ein Schutzbrief enthalten, von einer Pastorin mitgetheilt, der nur aus 17 hintereinanderstehenden Großbuchstaben des lateinischen Alphabets zusammengesetzt ist. Diesen hatte sich der Bruder ihres Dienstmädchens aus Neuruppin kommen lassen und gern einen halben Thaler dafür geopfert, weil das Gerücht aufgetaucht war, daß im Mai 1867 eine Anzahl junger Burschen ausgehoben werden sollten, um gegen die Franzosen ins Feld zu ziehen. Jedenfalls haben auch im Jahre 1870/71 noch Leute zu kugelbannenden Mittelchen gegriffen, nicht gedenkend des Dichters Wort:

„Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet,
Kommt unaufhaltsam."

Handel und Industrie.

** Siegen, 23. Mai. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 21. Mai:		am 22. Mai:	
Kupfer . . .	£. 39. 02 6.	bis 38. 17 6	£ 39. 00 0.	bis 00 00. 0.
Blei, engl. . .	£. 09. 02. 6.	» 00. 00. 0.	£. 09. 02. 6	» 09 05. 0.
» span. . .	£. 09. 02 6.	» 00. 00. 0.	£ 09 02 6.	» 00. 00. 0.
Zink, spez Marken	£. 15. 17. 6.	» 00. 00. 0.	£. 15. 17. 6.	» 00. 00. 0.
» gew. »	£. 15. 15. 0.	» 00 00. 0.	£. 15. 15. 0.	» 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 71. 00. 0.	» 00. 00. 0	£. 71 07. 6.	» 71. 15 0.
» 3 Mon. .	£. 71. 10. 0.	» 00. 00. 0.	£. 71 17 6.	» 72. 05. 0.
Silberbarren	P. 28 11/16		P. 28 11/16	

Kupfer etwas besser und behauptet; Blei fester; Zink ruhig; Zinn besser und behauptet.

Hamburg, 22. Mai. Silberbarren M. 85,50 B., M. 85,00 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Herborn, 21. Mai. Heute wurde der 6. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 333 Stück Rindvieh und 957 Schweine. Es galten Ochsen 1. Qual. 69–72 Mk., 2. Qual. 67–69 Mk., Kühe 1. Qual. 58–62 M., 2. Qual. 55–58 M. und Schweine 50 bis 53 Mk. pro Ctr. Schlachtgewicht. Der nächste Markt ist am 25. Juni d. Js.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren u. Aerzten geprüft u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich u. daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à M. 1.— u. in Tuben zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Löhrstrasse 197. Siegen Löhrstrasse 197.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Damenblousen
in
Mousseline, Batist, Cattun, Satin und Seide
empfiehlt in den neusten Formen sehr billig
Joh. Ph. Schuss.

Damen-Blousen,
gut sitzend,
in Creton, Satin, Mousseline
empfiehlt Carl Buch,
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Große 8. Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.
Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne.
1 Gewinn à 90 000 = 90 000 Mark.

1 Gewinn	à 30 000 = 30 000	Mark.	5 Gewinne	à 3000 = 15 000	Mark.
1 »	à 15 000 = 15 000	»	12 »	à 1500 = 18 000	»
2 »	à 6 000 = 12 000	»	50 »	à 600 = 30 000	»

Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra).
Zu beziehen durch
Siegen, Markt 362. Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.



Badewannen
in allen Größen und Formen stets vorräthig. Complette Badeeinrichtungen aller Systeme werden rasch ausgeführt.
Friedr. Hinderthür.

Marienburger Geld-Lotterie.
Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Hauptgewinn: 90 000, 30000, 15 000, u. s. w.
Ziehung 21. und 22. Juni.
Loose à 3 Mark sind zu haben bei
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel).
Siegen, Schulplatz 221.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedr. Gimbel.

Prima Westerwälder
(Engländer) Kartoffeln
empfiehlt Friedrich Gimbel.

1500 M. Belohnung.
Postassistent Georg August Adolf Ullrich aus Leipzig ist unter Mitnahme von 20 Geldbriefen zum angegebenen Werthe von zusammen **hunderttausend Mark** seit 20. Mai Vormittags flüchtig. Belohnung für Ergreifung des Ullrich und Wiedererlangung des Geldes 1500 Mark.
Personbeschreibung:
Alter: 24½ Jahr.
Heimath: Seligenthal (Kr. Schmalkalden).
Statur: kräftig. 1,73 m
Haare: röthlich blond, etwas gelockt.
Nase, Mund: gewöhnlich.
Zähne: gut.
Bart: röthlich blonder kleiner Schnurrbart.
Gesicht: voll, geröthet.
Kleidung: helles Beinkleid, dunkles Jacket, Spazierstock.

Siegener
Krieger-Verein.
Die Standplätze zu den Wirthschaftszelten für das am 17. und 18. Juni d. J. auf der Eintracht stattfindende
Kriegerfest
sollen am **Montag den 28. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** im Locale des Herrn Ludwig Schneck am Schulplatz vergeben werden.
Siegen, den 21. Mai 1894.
Der Vorstand.

Schützenverein zur Kronprinzeneiche.
Sonnabend den 26. Mai,
Abends 6½ Uhr,
bei Hrn. Heinr. Setzer in Dahlbruch:
Generalversammlung.
Tages Ordnung:
1. Abnahme der Jahres-Rechnung pro 1893,
2. Vorstands-Wahl,
3. Festfeier 2c.,
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Große
Detmolder Pferdelotterie.
Hauptgewinn im Werthe von **3500 M**, welcher abz. 10% in **Baar** ausbezahlt wird. Ziehung 20. und 21. Juli. Loose à 1 M. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

Einige
Sand- u. Lehmformer
werden gesucht.
Siegener Maschinenbau Act.-Ges., vormals A. & H. Oechelhaeuser.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz

Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstwertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Eiserne Gartenmöbel
in größter Auswahl liefert billigst
Peter Kippenberger.

Leder-Treibriemen-Fabrik
Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,
liefert **Riemen bester Kernwaare,** gerade laufend, geleimt, genäht, genietet, für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet.
Preise billigst. Preisliste frei. Vertreter gesucht.

Fernrohr
per Stück nur 3.20 Mark.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Vergrößert 12mal.
Unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Pracht-Catalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Microskope und Musikwerke versenden gratis und franco
Kirberg & Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **Freitag den 25. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,** beim Wirth Herrn Schneck hier, Siegbrücke:
1 Pianino
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Siegen, den 23. Mai 1894.
Deimel, Gerichtsvollzieher.

Badeartikel.
Badehauben, Frottiertücher, Frottierhandschuhe, Waschlappen, Lohfas, Schwämme, Schwammbeutel u. Schwimmseife empfiehlt
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz.

Billig und gut!
Jäger-, Reform-, Mako-, Touristen-, Radfahrer- und weiße Faltenhemde für Herren, desgleichen Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Schweißsocken 2c.
Frau Marie Winsel,
Siegen, Bahnhofstraße 883.

Sommer-Damen-Korsetten
A. Rübsamen, Siegen,
am Markt.

Strohhüte
empfiehlt billig
M. Lück.

Echte Wasmuth's
Hühneraugenringe
in der Uhr,
überall 1 M., bei mir 75 Pfg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
H. Lehn, Marburgerstr. 36.
Das Verkaufslokal befindet sich in den hinteren Räumen meines Hauses.

Sommertheater Siegen
Kaisergarten.
Direktion: Albert Thiede.
Donnerstag den 24. Mai,
Zum ersten Male:
Großartigste Possen-Novität:
Ein Millionenmädel.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 5 Bildern von Treptow.
Freitag den 25. Mai:
Auf Verlangen zum zweiten Male.
Ein geadelter Kaufmann.
Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.
In Vorbereitung:
Die Sternschnuppe.



Verein „Heimkehr".
Diejenigen, welche ganz junge **Brieftauben** zum Angewöhnen haben wollen, mögen sich bei unserm Kassirer Herrn H. Lehn, Marburgerstraße Nr. 26, melden.
Brieftaubenverein „Heimkehr", Siegen.

Weltausstellung in Antwerpen.
Wer in Antwerpen eine Stelle, Verbindungen, Absatz für seine Waaren u. dgl. sucht, der annoncire in dem daselbst erscheinenden
„Antwerpener Anzeiger",
der an sämmtliche besseren Restaurants, Hotels, Cafés u. s. w. in Antwerpen regelmäßig versandt wird. Anzeigen 16 Pfg. pro 4gespaltene Zeile (ca. 26 Buchstaben). Alle Anfragen 2c. sind ausschließlich zu richten an das
Annoncen-Bureau Union in Antwerpen.

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und Hütten,
eiserne Karren 2c.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.
Die Gewinnliste 4. Classe 190. Lotterie liegt bei mir zur gefl. Einsicht offen und bitte ich die Loose 1. Klasse 191. Lotterie baldigst bei mir abzuholen.
Siegen. G. Klingspor,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Pyrmonter Lotterie.
Loose à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Gerichtlich vorgeschriebene
Zahlungsbefehle
hält stets vorräthig C. Buchholz.



Möbel-Fabrik & -Handlung
Wilhelm Sommer, Siegen,
Sandstrasse 824 2.



Eigene Polster-Werkstatt.

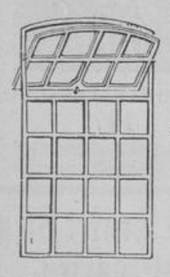
Bestassortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.

Eigene Tischler-Werkstatt.



10 komplete Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.



T-Träger zu Bauzwecken,
gußeiserne **Säulen,**
guß- und schmiedeeiserne **Fabrik-, Dach-, Stall-** und **Kellerfenster,**
Kaminschieber, Rohrfutter
2c. 2c.



offerirt billigst
J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 43 und 44.

Englische Tüllgardinen
trafen in ganz neuen Mustern
in reicher Auswahl ein.
Siegen. **Joh. Ph. Schuss.**

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich.
(Mit den bis 1. April 1894 ergangenen Abänderungen.)
Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung und die Rechtsprechung.
Von **R. Höinghaus.**
Preis M. 1,00.
Vorräthig bei:
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.
Lager
in Stab- und Façon-Eisen aller Art,
T-, T-, L- und Winkeleisen,
Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisenbahn- u. Grubenschienen.

Bau-Artikel:
Gußeiserne und schmiedeeiserne
Fabrik-Fenster.
Dach- und Stallfenster.
Kaminschieber, Rohrfutter, Trottoirrinnen, Säulen 2c.



Baugeräthschaften
eigener Fabrikation.
Mörteltröge,
Mörteltrogständer,
eiserne Kalklöschpfannen,
Trocken-Heizkörbe &c.

Anfertigung von Bau-Ankern, Bearbeitung von Bauträgern, eiserne Fachwände aus T-Eisen 2c.
Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Jüngst & Brandes, Siegen,
Baumaterialien und Kohlen,
Kontor und Lager: Station Hain, empfehlen:
Tannenbord in Ia. Schreinerbord und Dachbord, **Nord. Hobeldielen** in allen gangbaren Dimensionen.
Kalk: Beckumer Wasserkalk, Weiß- und Graukalk,
Asphalt-Dachpappe und **Asphalt in Blöcken,**
Schiefer, Rhein. Schwemmsteine, Portland-Cement,
glas. Thonröhren in allen Weiten und Formen,
Kohlen aller Art: **Nußkohlen, best mel. Kohlen, Nuß-Schmiedekohlen.**

S. G. V.
Abtheilung Siegen.
Die **Schlosser-** und **Anstreicherarbeiten** für rund 400 M. und nöthigenfalls auch die **Maurerarbeiten** für rund 200 M. zur Instandsetzung des Aufsichtsthurmes auf der Lausekche bei Siegen sollen vergeben werden. Zeichnungen, sowie Massen- und Preisverzeichniß sind gegen postfreie Einsendung von M. 1,— von Herrn A. Neuffell in Siegen zu beziehen. Schriftliche Angebote, auch von leistungsfähigen Handwerkern nimmt der Unterzeichnete bis Ende ds. Monats entgegen.
Siegen, 20. Mai 1894.
Der Vorsitzende des S. G. V., Abth. Siegen.
Amtsrichter Dr Sarazin.

Blendend weiße Zähne
erhält man **sofort** durch den Gebrauch von
Bergmann's Zahncream.
Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorräthig à 60 Pf. bei
Louis Schmidt,
Nachf. H. Dessel,
Schulplatz, **Siegen,** Schulplatz.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Bürgergesellschaft
in Siegen.
Sonntag den 27. Mai cr.:
CONCERT.
Bei günstiger Witterung von **4 Uhr** ab im Garten, bei ungünstiger Witterung von **8 Uhr** ab im Saal.
Der Vorstand.

Siegener Turnverein.
Sonntag, den 27. Mai:
Turnfahrt nach Berleburg.
Der Marsch erfolgt über den Giersberg nach Netphen, Lützel Erndtebrück, von wo aus die Bahn nach Berleburg benutzt wird. Die Rückfahrt von Berleburg geschieht mit dem Zuge 4 Uhr Nachm., wozu Fahrpreisermäßigung nachgesucht ist.
Antreten früh Morgens ½5 Uhr auf dem Bismarckplatz.
Der Vorstand.

Große
Marienburger Geld-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Aktionäre der Gesellschaft werden hierdurch zu der **am 23 Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,** im Hotel Kattwinkel hierselbst stattfindenden
dreizehnten ordentlichen
General-Versammlung
ergebenst eingeladen.
Die **Tagesordnung** lautet:
1. Berichte des Aufsichtsraths und der Direction über das elfte Betriebsjahr 1893/94.
   Vorlage der Bilanz, der Jahresrechnung und des Abschlusses über Gewinn und Verlust.
2. Beschlußfassung bezüglich der Bilanz und des Abschlusses über Gewinn und Verlust, sowie bezüglich der Entlastung der Direction.
3. Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Bezüglich der Legitimation der Stimmberechtigten, des Stimmrechtes und der Vertretung der Aktionäre wird auf die §§ 25 und 26 des Gesellschafts-Statuts verwiesen.
Die Berichte des Aufsichtsraths und der Direction, die Bilanz und die Jahresrechnung nebst dem Abschluß über Gewinn und Verlust liegen zwei Wochen vor der Generalversammlung in den Geschäftsräumen der Direction zur Einsicht der Aktionäre aus, können auch nach erfolgter Drucklegung von der Direction bezogen werden.
Diejenigen Aktionäre, welche der Direction bekannt sind, erhalten die gedruckten Berichte 2c. vor der Generalversammlung zugesandt.
Siegen, den 19. Mai 1894.
Der Aufsichtsrath.
Weyland, Vorsitzender.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.
Am **26. Juni d. J., Vormittags 9½ Uhr,** findet in unseren Geschäftsräumen hierselbst unter Zuziehung eines Notars die Auslosung von zwei Stück 4½% Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft statt.
Siegen, den 19. Mai 1894.
Die Direction.
Siemsen.

Die
Buch- und Kunstdruckerei
von
Knipping & Müller,
Inh.: A. Knipping,
Siegen, Marburgerstr 38,
fertigt als **Specialität** alle Arten:
Kaufmännische Drucksachen
sowie alle
Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.
Man verlange Preisliste.

Wilhelm Melchior
Siegen, Markt 375,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Apfelsinen, Blut-Orangen, Citronen, Apricosen, Apfelstücke, Bohräpfel, Tafel-Birnen, Brünellen, Cath.-Pflaumen, Türk. Pflaumen, Kochmandeln, Krachmandeln, Tafel-Feigen, Tafel-Rosinen, Datteln.

Preiselbeeren, Tafelhonig, Apfelgelee.

Erbsen, dicke Bohnen, Schneidebohnen, Spargel, Wachsbohnen 2c. in Büchsen.
Getrocknete Schneidebohnen.

Rohe und geschälte Erbsen, Perl- und Speckbohnen, Grüne Erbsen, Linsen 2c.

Feine und hochfeine Gemüse- und Suppennudeln in großer Auswahl.

Prima holl. Vollhäringe, Sardellen, Berliner Rollmöpse, Sardinen in Oel, Salm, Aal in Gelee, Bismarckhäringe, Caviar.

Filiale: Weidenau, Wilhelmstraße.
Filiale: Weidenau, Wilhelmstraße.

Friedr. Jüngst, Siegen.
Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Flachs-Schläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhanf, Putzbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen, Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Bekanntmachung.
Gesuche um Beurlaubung von Mannschaften des stehenden Heeres zur Disposition der Truppentheile nach 2jähriger Dienstzeit sind bis zum **10. Juni d. J.** auf dem Rathhause Zimmer Nr. 3 einzureichen.
Siegen, 22. Mai 1894.
Der Bürgermeister.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.		Ab Geisweid.		
7	Uhr	7½	Uhr	Schneppenk.
8	„	9	„	Geisweid.
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Fahrpläne.
Köln-Gießener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 5 00 früh, 6,48 (Schnellzug), 8 34 12 06 M. 2 11 4,55 N., 7 28 9 18 A.
Siegburg Troisdorf, **Deutz** 5 00, 6,48 früh (Schnellzug) 8 34, 12,06 M., 2 11, 4,55 N. 7,28 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 5 00 früh 8,34 M., 2 11 4,55 „ 9 18 „

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 6 44 10 15 M. 1 49, 3 35 N., 6 28 9,05, 10,25 (Schnellzug), 10,55 A., 1 41 Nachts.
Köln und **Deutz** 10,15 M., 1,49, 3,35 N. „ 28, 10 25 A. (Schnellzug), 10,55, 1 41 N.
Gießen 10 15 M., 1 49, 3 35 N. 9,05 A., 1,41 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf v. Siegen:
6,10, 9,40 M., 1,15, 3,03, 5,54 N., 8 32, 10,04 (Schnellzug), 10,15 A., 1,03 N.

Von **Köln** nach **Betzdorf-Siegen.**
7,00 M. 3,30 N., 8,40 A. (Schnellzug).

Von **Deutz** nach **Betzdorf-Siegen.**
10,52 M., 12,18 Mittags, 7,20, 10,45 A.

Von **Gießen** nach **Betzdorf-Siegen.**
6,52, 10,25 M., 12,38 Mittags, 6,10, 10,05 A.

Von **Siegen** nach **Eisern:**
An Arbeitstagen: 5,20, 8,30 V., 1 20 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,00 V., 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von **Eisern** nach **Siegen:**
An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 N., 2,40, 6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,00 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9 53 M., 3 18 N., 8,06 10,26 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
8 04 M., 1,38, 4,58 N., 9,02 A.

Von Au nach Altenkirchen:
6,25, 9,50 M., 1 30, 3,25, 5,22, 6,15 N., 9,25 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5 45, 8,20, 12,10 M., 2,55, 4,35 5,33, 8,25 N.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3,10, 5,55 N. (nur Samstags), 8,35 N.

Von Daaden nach Betzdorf:
8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1,45, 4,55 N. (nur Samstags) 7,30 Ab.

Von Dillenburg n. Straßebersbach.
8,05 M., 1,50 N., 7,35 A.

Von Straßebersbach n. Dillenburg.
5,45 früh, 9,40 M. 5,35 N.

Siegen-Hagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,03, 7,26, 8,10 (Schnellzug), 10 28 N 12,10 (nur an Werktagen) 1,53 3 38 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus) 6,35, 7,45 (nur Samstags), 9 07, 10,31 N. Hagen 6 08, 8,10 Schnellzug, 10,28 N., 2 38 N., 6,35 9 07 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,44 8,31 11 55 M. 1,43 (nur an Werktagen), 2 05 4,07 8,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,12 (nur Samstags), 7,23 N., 8,20, 9,44, 12 33.
Hagen 8,31 11,55 M., 2 05 N., 7,23, 8 20 (Schnellzug), 12,33 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6,20 8,12 11,35, 1 23 M. (nur an Werktagen), 1 46, 3,48, 5,18 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,49 (nur Samstags), 7 03 8 01, 9,20, 12,14.

Von **Hagen** nach **Creuzthal-Siegen.**
5,30 früh 8,26, 11,15 (Schnellzug) M., 3,55 N., 9,15 A.

Von Finnentrop nach Olpe:
7,55 V., 12,56 M., 8,11, 11,06 A.

Von **Olpe** nach **Finnentrop:**
6,00, 10,35 V., 3,44, 6,33 A.

Von **Altenhundem** nach **Fredeburg**
7,32 M., 1,10 Nachm., 7,03 A.

Von **Fredeburg** nach **Altenhundem.**
6,05, 9,33 M., 6 11 A.

Creuzthal-Marburg.
Richtung **Kreuzthal-Marburg.**
5,06 (ab Laasphe), 6,09 (ab Erndtebrück), 8,15 11,40, 2,21, 8,05 (bis Laasphe), 10,55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.**
5 41 (ab Hilchenbach), 5,31 (ab Laasphe), 6,05 9,27, 2,35, 5,44 (bis Erndtebrück), 9,00 (bis Laasphe).

Sonntagszug von Erndtebrück nach Hilchenbach 8 Uhr Abends, anschließend an den Zug 8,48 Abends von Hilchenbach nach Creuzthal u. s. w.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
5 41 7 29, 10,09 M., 3,04 N., 6,17, 8,48 A.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.**
8,15, 11,40 M., 2 21 N., 8,05, 10 55 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.